

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannsgasse 33.  
Herausgeber: Herr St. Kühn.  
Verantwortlicher Redaction  
Montag von 11-12 Uhr  
Dienstag von 11-12 Uhr  
Mittwoch von 11-12 Uhr  
Donnerstag von 11-12 Uhr  
Freitag von 11-12 Uhr

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Geräte in den Wochenenden  
bis 8 Uhr Nachmittags.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

**Auflage 9850.**  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8 Rgr.,  
incl. Fringerlohn 1 Thlr. 10 Rgr.  
Jede einzelne Nummer 2/3 Rgr.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 9 Thlr.  
mit Postbefreiung 12 Thlr.  
Inserate  
4spaltige Bourgeoiszeile 1/2 Rgr.  
5spaltige 3/4 Rgr.  
Bestere Schriften  
laut unserem Preisverzeichnis.  
Reclamen unter d. Redactionsdruck  
die Spalte 2 Rgr.  
Stille  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22  
Lorenz-Comptoir Dainstraße 21

**N<sup>o</sup> 149.**

**Dienstag den 28. Mai.**

**1872.**

### Bekanntmachung.

Zum Verordnungs des Königl. Kriegs-Ministeriums hat eine allgemeine Musterung des Wehrstandes in diesem Frühjahr stattzufinden.

Die Pferdebesitzer der Stadt Leipzig erhalten daher hierdurch Verordnungs, ihre Pferde, mit Ausnahme der Fohlen unter drei Jahren und Hengste,

am 29., 30. und 31. Mai d. J.

von 8 Uhr an in Leipzig (Kopsplatz) der Vormusterungs-Commission bei Vermeldung der in § 2 der Verordnung, die Aushebung von Pferden für den Bedarf der Armee betreffend, vom 18. April 1868 angeordneten Nachweise und Strafen vorzuführen und zwar die Pferdebesitzer mit den Anhangsbüchlein

A. bis mit H. am 29.,  
I. bis mit Q. am 30.,  
R. bis mit Z. am 31. Mai.

Leipzig, den 14. Mai 1872.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Flatzmann.

### Bekanntmachung.

Die Herren Professoren und Dozenten an hiesiger Universität werden hierdurch dringend ersucht, die schriftlichen Anzeigen der Vorlesungen, welche sie im nächsten Wintersemester zu halten beabsichtigen, behufs Anfertigung des Lecturercataloges, um frühzeitiger als bisher die Veröffentlichung des Vorlesungsverzeichnisses zu ermöglichen, bis spätestens

den 29. Mai 1872

in der Universitätskanzlei einzureichen.  
Leipzig, den 25. Mai 1872.

Dr. Wunderlich, d. J. Rector.

### Bekanntmachung.

Das Festbad am Kopsbühl wird am 1. Juni dieses Jahres eröffnet.  
Die Besucher desselben haben die unter nachstehenden, auch in der Anstalt angeschlagenen Vorschriften streng zu beachten.  
Leipzig, am 18. Mai 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. E. Stephanl. G. Wehler.

- 1) Die Anstalt kann in der Zeit von Morgens 5 bis Mittags 1 1/2 Uhr und von Nachmittags 3 1/2 Uhr bis zum Dunkelwerden unentgeltlich benutzt werden.
- 2) Die tägliche Schließzeit wird durch zwei Zeichen mit der Glocke angegeben.
- 3) Nach dem ersten Zeichen wird Niemand mehr eingelassen; nach dem zweiten haben die Badenden sich sofort aus dem Bassin und sodann mit möglichster Beschleunigung aus der Anstalt zu entfernen.
- 4) Die Herrons, Bräuen, Aus- und Ankleide-Stellen, Bassins und sonstige Räumlichkeiten der Anstalt dürfen in keiner Weise verunreinigt werden.
- 5) Niemand darf den Andern bespülen, untertauchen oder sonst belästigen.
- 6) Alles unzüchtige Schreien, Lärmen und Herumläufen in der Anstalt ist untersagt.
- 7) Abwaschungen mit Seife dürfen nicht vorgenommen werden.
- 8) Das Ein- und Aussteigen darf nur auf den Treppen geschehen.
- 9) Die jedesmalige Benutzung der Anstalt ist auf die Dauer einer Stunde beschränkt.
- 10) Das Mitbringen von Hunden in die Anstalt ist verboten.
- 11) Das Betreten der Räumlichkeiten, das Uebersteigen der Barriären und das Baden in den Zu- und Abflüssen ist nicht gestattet.
- 12) Jeder Besucher der Anstalt hat dem Aufsicht auf dessen Verlangen seinen Namen und sein, sowie seine Wohnung zu nennen.
- 13) Den Anordnungen des Aufsichters ist unweigerlich Folge zu leisten.
- 14) Widersprechlichkeiten gegen denselben oder Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe oder Haft, oder auch mit dem Verbote fernere Benutzung der Anstalt geahndet.

### Das Leipziger Frühjahrs-Rennen 1872.

II.

Wie am Sonnabend war auch der zweite Tag durch das prächtige Wetter begünstigt. In Folge der sonntäglichen Zeit strömten aus allen Richtungen gemaltete Menschenmassen hinaus, welche in bunten, heiter belebten Halbreisen sich auf beiden Seiten den Tribünen ansahen oder auf dem schattigen Wege Stellung nahmen. Auch heute zeigten die gefüllten Tribünen einen reichen Damenkreis und der Sattelplatz war durch den hinzugekommenen fremden Besuch noch belebter als am ersten Renntage. Se. Majestät die Königin, die General-Feldmarschall Kronprinz Albert berührte auch dieses zweite Rennen bis zum Schluß mit seiner Gegenwart; ein Geruch davon, Se. Majestät der Herzog von Coburg sei ebenfalls anwesend, erwidert sich als unbegründet. Hinsichtlich nach Angabe des Programms, 3 1/2 Uhr, begann das Eröffnungrennen, welches sechs Rivalen von 200 Thaler. Herren-Rennen, 15 Uhr, Einzug, 10 Thaler. Handicap für Pferde aller Länder. Distanz 1/2 Meile. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einzüge und Kengelder. Angemeldet waren zwölf Pferde, wovon jedoch nur sieben am Posten erschienen, und zwar Dr. Bauer's brauner Hengst Holani, Lieutenant von Bredow's brauner Wallach Malakoff, Dr. Marckwald's Fuchshengst Beau Louis, Baron Oppenheims schwarzbrauner Hengst Porto, Lieutenant von Kuvillo's braune Stute Hetta, Generalmajor Senff's von Pilsch's Fuchshengst Wallstül und Lieutenant Graf Strauch's brauner Wallach Adamastor. Schon beim Ablauf nahm der Porto die Führung, wurde jedoch bald vom Adamastor überholt, während die übrigen Pferde mit Ausnahme der Hetta, die zeitig Terrain verlor, ihnen hart auf den Fersen saßen. Schließlich rangen nur noch der Adamastor und der Porto um den Sieg, welchen letzterer um einige Pferde-längen erzielte.

Gradiger Gestütspreis von 600 Thaler. Handicap für dreijährige und ältere Pferde im Deutschen Reich geboren oder im Geburtsjahre dahin eingeführt. Einzug 40 Thaler, 20 Thaler. Distanz 1/2 Meile. Das zweite Pferd bekommt die Hälfte der Einzüge und Ken-

geler. Von den fünf angemeldeten Pferden erschienen drei auf Bahn, Baron Oppenheims brauner Hengst Erlkönig, Rittmeister Graf Schulenburg's braune Stute Jupp und der Leipziger Renngeellschaft dunkelbrauner Hengst Dieblo. Letzterer wurde durch einen und nicht erstensbaren Zufall beim ersten Anlauf verlernt und mußte das Rennen ausgeben. Die beiden übriggebliebenen Gegner entwickelten nunmehr einen interessanten Kampf; trübselig geführt machten sie sich den Sieg bis auf den letzten Augenblick streitig, wo die Jupp, von ihrem Reiter lebhaft encouragirt, versuhr und um kaum eine halbe Pferdelänge den Erlkönig hinter sich ließ.

Gradiger Gestütspreis von 400 Thaler. Handicap. Herren-Rennen. Für dreijährige und ältere Pferde im Deutschen Reich geboren, oder im Geburtsjahre dahin eingeführt. Einzug 20 Thaler und 10 Thaler. Kengelder. Distanz 400 Ruthen. Dem zweiten Pferde die Einzüge und Kengelder. Angemeldet waren zehn Pferde, zurückgezogen sieben. Am Posten erschienen: Herr Oppenheims Fuchshengst Goldfelle, Lieutenant Prinz Ratibors braune Stute Wäddchen für Alles und Major v. Berles braune Stute Bielefeld. Das Wäddchen für Alles setzte sich an die Spitze und hielt dieselbe bis zur „hohen Erde“, wo die Goldfelle, hart gefolgt von der Bielefeld, ihr etwas Terrain abgemann. Kopf an Kopf gingen Goldfelle und das Wäddchen für Alles bis fast ans Ziel, wo letzteres die Goldfelle um eine Rasenlänge schlug. Dem Bernehmen nach sollte bei diesem Rennen ein Formfehler vorgekommen sein, welcher bei den zahlreichen Watten zu allerhand Bewidlungen Veranlassung gab.

Verkaufs-Rennen. Preis 300 Thaler. Für Pferde aller Länder, 25 Thaler Einzug, ganz Kengelder. Der Sieger ist, wenn's gefordert wird, für 1000 Thaler käuflich; ist er für 750 Thaler käuflich, so sind bestimmte Gewichtserleichterungen zu 3/4 Rthl. Distanz 1/2 Meile. Der Sieger wird gleich nach dem Rennen öffentlich versteigert und fällt der etwaige Mehrbetrag der Renncasse zu. Erreicht kein Gebot den angelegten Preis, so verbleibt das Pferd dem bisherigen Besitzer. Jedes andere stehende Pferd kann nach Reglement's bestimmungen gefordert werden. Genannt war ein Pferd, Dr. Bauer's brauner Hengst Holani, neben welchem noch drei vor Beginn des Rennens

angemeldete Pferde, der Leipziger Renngeellschaft gehörige braune Hengst Kiel, sowie der Ehrlich und der Donnbroof die Bahn betreten. Der Kiel übernahm gleich von vorn herein die Führung, gefolgt vom Ehrlich, während der Donnbroof lässiger wurde und zurückblieb. Noch im letzten Augenblick schob der Donnbroof vor und erlangte sich, gegen Erwartung und zu Ungunsten vieler auf die übrigen Pferde gestellten Werten, den Siegespreis. Da bei der Versteigerung kein Gebot gethan wurde, verblieb der Donnbroof seinem Eigenthümer.

Das Steeple-chase Rennen war, wie immer, die steeple-chase. Preis 500 Thaler und 100 Thaler für das zweite Pferd. Herren-Rennen. Für Pferde aller Länder, 30 Thaler Einzug, 20 Thaler. Kengelder. Distanz 1/2 Meile. Dem zweiten Pferde 100 Thaler und die Hälfte der Einzüge und Kengelder, abzüglich des Einzuges für das dritte Pferd. Genannt waren neun Pferde, am Posten angeschlagen nur drei, Lieutenant von Bredow's brauner Wallach Diehle au Corps, Lieutenant von Gramms Fuchshengst Chriemhilde und Herr Dehlschlägers brauner Wallach Bone Away. Die steeple-chase bildet immer die aufregendste Nummer des ganzen Rennprogramms, denn sie legt bei den verschiedenen angebrachten Hindernissen ungewöhnliche Gewandtheit und Kühnheit der Reiter und die Aufmerksamkeit und geschickteste Führung des Pferdes voraus. Die drei Officiere, welche die steeple-chase ritten — die Bone Away ritt Rittmeister Meyer — zeigten die genannten notwendigen Eigenschaften in glänzendem Maße. Hürde nach Hürde, die Gräben, Alles wurde im Fluge mit Eleganz und Sicherheit überwunden. Da sollte noch im letzten Augenblick das bis jetzt von allen Verhältnissen begünstigte und ohne jeden Unfall verlaufene Rennen durch ein trauriges Ereignis gerührt werden. Von dem Wassergraben etwa hundert Schritte entfernt befand sich ein Erdbauswurf von etwa vier Fuß Höhe, der ebenfalls zu den zu bewältigenden Hindernissen gehört. Der breite Wassergraben war von allen drei Reitern glänzend genommen worden und es galt jetzt, den Erdbauswurf zu passiren. Dem Diehle au Corps und der Chriemhilde gelang dies; der Bone Away dagegen that einen Hehlprung und überstürzte sich mit seinem Reiter, der regungslos am Boden liegen blieb, während das Pferd sich wieder erhob.

Natürlich eilte von allen Seiten Bestand herbei, und der Gestürzte wurde nach dem Sattelplatz in die Jockey-Bardebe getragen, wo sofort ärztliche Hülfe bei der Hand war. Obgleich derselbe nach wiedererlangter Besinnung sprach und lachte und dem Unfälle selbst keine große Bedeutung beizulegen schien, soßen die Verletzungen doch nicht unbedenklich sein, wie denn einige Rippenbrüche und Verletzungen des rechten Arms constatirt sind. Natürlich wendete sich die allgemeine Theilnahme dem Verunglückten zu, und wohl nur wenige Augen folgten dem weiteren Verlaufe des Rennens, welches von der Chriemhilde gewonnen wurde.

So endete das Frühjahrs-Rennen dieses Jahres, welches ohne den erwähnten Unfall zu den heitersten und begünstigsten seit dem Bestehen des Rennclubs gehören würde. — Die jährliche Vertretung aller Stände der Gesellschaft bezugte wiederum, wie populär und beliebt unsere Rennen geworden sind und welchen Dank wir Denjenigen schulden, welche Leipzig mit diesem von Ritterlichkeit und Gewandtheit getragenen Kampfspiels beschenkt haben. D. W. v.

### Verschiedenes.

Es giebt einen neuen Brief an die Römer, er ist nicht so tief und schwer wie der Brief Paulus, aber lustiger zu lesen; denn er ist von dem halbverwirrten Victor Hugo in Paris. Einige Römer hatten unter der Adresse des Dichters eine Sympathieerklärung an das „Volk von Frankreich“ gerichtet; darauf antwortete Victor Hugo: „Die Civilisation dankt Euch. Das römische Volk thut wohl daran, dem französischen Volke die Hand zu schütteln; diese Brüderlichkeit zwischen Riesen ist schön.“ — „Ruth, Hoffnung!“ Es ist erhaben, wenn gegenüber den verderblichen Altären der Könige die beiden Hauptstädte der Völker sich die Hände reichen; die ganze Menschheit ist gerührt und beruhigt, wenn die große Stimme Rom's zu der großen Stimme von Paris spricht.“ Dieser Brief enthält die erhabensten und lächerlichsten Stellen dicht neben einander und ist ein neuer Beweis, daß vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt ist. Der politische Victor Hugo thut keinen andern Schritt. Das Heiterste ist, daß wahr-